

# General-Anzeiger



für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.

Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfspaltigen Zeitspalten  
oder deren Raum 12 Pfg.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich. Abbestelltes  
Unterhaltungsblatt und des „Landmanns  
Sonntagsblatt“. Einzelne Nummern des Blattes kosten 10 Pfg.

Nr. 91.

Kemberg, Donnerstag, den 7 August 1913.

15. Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 6. August 1913.  
\* Voraussichtliches Wetter. Morgen  
Donnerstag, den 7. August. Vormittag trocken,  
mäßig warm.

\* Zur gest. Beachtung. Wir weisen darauf  
hin, daß Käufer des ersten Teiles des Schrift-  
chens „Anno domini“ den zweiten Teil  
sofort bei der Anordnungs-Vorhandlung,  
Zeitzgasse 64/65 entgegenzunehmen können.  
\* Gelsen aber hatte sich der Krieges-Ver-  
ein im Hotel Palmhaus veranlaßt, um die  
Ueberreichung der Ehrenmedaille in den  
Händen von Robert Nigstler hier beizubringen.  
Herr Bürgermeister Dr. Scheffer, der vom  
Vorsitzenden Herrn Gottfried Krausemann  
kameradschaftlich begrüßt wurde, unterzog sich  
dieser Aufgabe in höherem Auftrage, indem er  
in seiner Ansprache an die verammelten  
Veteranen betonte, daß diese nachträgliche Ver-  
leihung allen Patrioten zum Ansporn dienen  
solle, ihr treues Festhalten am Vaterlande  
immer wieder zu beweisen.

\* Verzicht der Ernte. Zu den dringen-  
den Pflichten der Landwirte gehört jetzt die  
Verfertigung der Ernte. Alle Mühe und Ar-  
beit kann mit einem Schläge vernichtet werden  
durch Blitz oder durch unvorhersagliches Umgehen  
mit Feuer, und gar mander ist dadurch, daß  
er die Ernte nicht verfertigt hat, ein armer  
Mann geworden. Die Versicherung vernichtet  
nicht sofort die Ernte, sondern erst nach  
dem großen Schaden. Deshalb wollen  
wir, Landwirte, versichern!

\* Massenverderbung von Bienen nach  
anderen Städten. Das Reichsgericht hat  
über die Massenverderbung von Bienen eine  
bedeutende Entscheidung gefällt. Bisher galt  
allgemein die Anschauung, daß jeder Bienen-  
einzelner die Bienen nach anderen Städten,  
die zur Verbilligung des Rohwachs in Bienen-  
stöcken wurden, wurde wegen Fortschleppung  
eingekerkert. Das Reichsgericht hat nun  
entschieden, daß die Hofmannsgericht hat  
Bienen wohl bestimme. Diese besagt aber nur,  
daß verschleppte Bienen mit der Post geschickt  
werden müssen. Es wird aber dadurch nicht  
bestimmt, daß jeder Bienen einzeln gegen Zahlung  
des Einzelpreises verwendet werden muß. Es ist  
geboten, für Massenverderbungen jede billige  
Verfahrensweise zu wählen, welche die Postfor-  
derung zuläßt.

\* Narzissen im Garten. Der nächste  
Frühjahr Narzissen im Garten haben will, muß  
jetzt die Zwiebeln bestellen. In den Katalogen  
werden viele Sorten angeboten, doch wird  
man die schönsten unter den Trompeten,  
den Boten- und Leech-Narzissen finden.  
Narzissen lieben eine nicht zu trockenen Boden,  
der Standort soll nicht zugig sein, leichter  
Schatten schadet nicht. Im Praktischen Ratgeber  
für Obst- und Gartenbau werden neben  
guten Sorten folgende Bepflanzungen vor-  
geschlagen: Narcissus ornatus mit Untergrund  
von Bergheimeindt oder hellblauen Viola, z.  
B. von Viola cornuta „Pavilio“. Auch Eitel-  
mutterchen lassen sich als Untergrund für Nar-  
zissen gut verwenden, z. B. hellblauen Sorten,  
die möglichst wenig Zeichnung in der Blüte  
haben sollten. Scilla sibirica als Einfassung  
oder Untergrund für gleichzeitig blühende Nar-  
zissen sind sehr empfehlenswert. Näheres über  
Narzissen: Text und ihre Verwendung enthält  
die neue Nummer des „Praktischen Ratgebers  
im Obst- und Gartenbau“, die unsern Lesern  
auf Wunsch frei zugelandt wird vom Geschäfts-  
büro des Praktischen Ratgebers in Frankfurt  
a. d. Oder.

\* Tollkirschen und andere giftige Ge-  
wächse, wie Nachtschatten, Bilsenkraut, Schier-  
ling und Fingerhut stehen zur Zeit entweder  
im Schwind oder schon so verfaulend schon  
währenden Winterruhe, oder haben die ersten  
Früchte angelegt. Für unsere hiesigen Rinder-  
weid ist dies eine gefährliche Zeit und manches  
Rind muß harmloslos Spielzeug mit solchen  
Pflanzen oder Offen von denselben mit schwe-  
ren gesundheitlichen Schädigungen befallen.

Alle Eltern sollten sich deshalb bemühen, ihre  
Kinder mit dem Aussehen dieser Schädige-  
nisse bekannt zu machen und sie ausdrücklich auf  
die bösen Folgen von Unachtsamkeit und Sorglosig-  
keit diesen Pflanzen gegenüber hinzuweisen. Die  
wenigen Eltern, denen die genannten Pflanzen  
schon nicht bekannt sind, erhalten für wenige  
Pfennige in den Buchhandlungen ein so man-  
nes Werkblatt mit naturgetreuen Abbildungen,  
oder können sich schriftlich diese Kenntnis auch  
durch Freunde oder Bekannte verschaffen und  
es kostet nichts, wenn man den Kindern ge-  
genüber selbst ein bißchen übertriebt, denn am  
besten ist es schon, wenn unsere Kleinen ein  
für allemal schon davon empfinden, solche ge-  
fährlichen Gewächse überhaupt nur zu berühren.

\* Neueinteilung der Landwehr-Inspek-  
tionen. Für Offiziere und Mannschaften des  
Verbandslandes wichtige organische Verän-  
derungen in der Einteilung der Landwehr-  
bezirke sind vom 1. Oktober in Aussicht ge-  
nommen, was durch die Neueinteilung der  
12 Landwehrinspektionen bewirkt wird. Diese  
Übernahmen für ihren Bezirk in sämtlichen  
Ersatzangelegenheiten der Personen des Ver-  
bandslandes und der Bezirkskommandos die  
Dienstobliegenheiten einer Infanterie-Brigade.  
Die Landwehr-Inspektionen erhalten die Dis-  
ziplinarstrafrecht und Verwaltungsbezirke eines  
Brigadekommandos. Beim 4. Korps  
umföht die Landwehr-Inspektion Halle die  
Bezirke Halle, Giebichen, Weißenfels, Mittel-  
mündung a. S., Döberitz, Köpenick, Nie-  
derhavelnstein und Stendal.

\* Precht. Das am Sonntag bei prächtig-  
stem Sommerwetter abgehaltene Schwimmbest  
hatte sehr guten Verlauf aufzuweisen. Das  
große Eisbassin über 15 km (der Start,  
der Anfangs in Torgau hatte stattfinden sollen,  
war noch demnächst verlegt und die früher  
auf 30 km festgelegte Strecke dadurch auf die  
Hälfte vermindert worden) gewann der ehe-  
malige Westschwimmer Jadoras-Weissenfel-  
se in 2:18:26 vor Gutlich-Spanbau und Man-  
gold-Döberitz. Das große Eisbassin  
für Herren über 30 Jahre gewann der ein-  
armige Rauer Schwimmer Volkart-Mannheim  
in 2:21:52. Das Schwimmen über 1000 m  
um den Stadtpreis von Precht gewann Oskar  
Schlie-Magdeburg.

\* Wirtin. 5. August. Gestern brannten in  
Rehden die Gehöfte der Landwirte Franz  
Schütter und Ernst Höpner mit Nebengebäuden  
total nieder. Viel Gestein wurde ver-  
schüttet, nur das Vieh konnte gerettet werden.  
Die Entstehungsurache ist unbekannt. — Am  
Völkler Winkel bei Schönbach ging heute früh  
6 Uhr der Militär-Eindcker Nr. 66, der sich  
auf der Fahrt von Döberitz nach Koburg be-  
fand, mit zwei Offizieren, infolge eines Mo-  
tordefektes glücklicherweise wieder. Die Weiterfahrt  
soll voraussichtlich heute abend stattfinden.

\* Krielen. 4. August. Ein schwerer Unfalls-  
fall ereignete sich am Sonnabend in der Nähe  
unseres Ortes. Als Abends gegen 10 Uhr  
auf der Rückkehr von Goswig, der hier auf  
der Braunsholzergrube Vertha wohnte, ein  
halter Schutze auf seinem mit hellbrauner  
Laternen versehenen Motorrad sich seiner Ge-  
haltung näherte, kam ihm auf der Couraise  
ein unbedeutendes Gepoln des Ritterguts  
Krielen-Unterhof auf der falligen Seite ent-  
gegen. Bei der Dunkelheit konnte sich das  
Gepoln nicht so erkennen um die Entfernung  
zu bemessen, so daß er zu nahe heran-  
kam, mit dem linken Fuß gegen die Wagenachse stieß  
und sich die Kniekehle zerteilte. Er wurde  
seiner Aufnahme in das Krankenhaus in Dessau  
erfolgreich. Der Kutscher fuhr aus es  
das Unglück bemerkte, im Galopp davon.

\* Mühlstein. (Elettrisches Kraftwerk). Auf  
dem hiesigen Kraftwerk, das bestimmt ist, die  
elettrische Energie für den Betrieb der Bahn  
Magdeburg-Dessau-Leipzig Halle zu liefern,  
ist gegenwärtig eine 500pferdige Dampfturbine  
im Betriebe; nach Fertigstellung des Werkes  
werden es deren drei sein. Obgleich das Werk  
noch durchaus unfertig ist, so erkennt doch auch  
der Reichshauptmann schon an seinem jetzigen

Stand die außerordentliche Größe und Be-  
deutung des Werkes. Durch seine drei großen,  
über 100 Meter hohen Schornsteine ist es auch  
von weitem schon sichtbar. Die Bau- und Ein-  
richtungskosten des Werkes, werden sich auf  
etwa 5 1/2 Millionen Mark belaufen, während der  
Aufwand für die Elektrifizierung der Strecke  
Magdeburg-Dessau-Bitterfeld-Leipzig —  
Halle sich auf der Kosten für das Kraftwerk  
auf ungefähr 20 Millionen Mark belaufen  
werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die  
Elektrifizierung der Eisenbahnen ganz bedeutende  
Ressourcen erfordert, die aber weitgehend werden  
durch den billigeren Betrieb und mancherlei  
Vorteile, die der Dampftraktion nicht kennt. Die  
elettrische Strecke Magdeburg-Leipzig-Halle  
soll eine Verbindungsstrecke sein.

\* Leipzig, 4. August. (81 283 Besucher am  
Sängerfest). Am Sonntag hat die interna-  
tionale Sängerkonferenz wieder einen ihrer  
großen Tage gehabt. Die Nachricht, daß 3500  
Sänger an diesem Tag, dem an sich schon reich-  
haltigen Konserprogramm durch Männerchöre  
noch einen ganz besonderen Reiz verliehen  
würden, hatte in Verbindung mit dem her-  
lichen Sommerwetter die gewaltige Zahl von  
81 283 Personen der Veranstaltung für  
Baren und Wohnen zugeführt.

\* Lützen, 3. August. Die ältesten Kirchen-  
bücher in weiter Umgebung kehrt unterhalb.  
Sie reichen bis zum Jahre 1543 zurück. Von  
den wenigen Orten, die ihr Pfarrrecht vor  
dem Dreißigjährigen Krieg bewahrt haben, liegen  
in näherer Umgebung Köhlin (seit 1564)  
Frankleben 1577, Köhlin 1579, Radepell  
1588, Neup 1589, Wittenfels 1590, Kauf-  
berg und Koyau 1593, Wittenfels und  
Burgleben 1594, Vatterode 1601, Köhnen  
1603, Spergau und Schlabach 1604, Pracht-  
feld 1605, Köhnerode 1608, Witten 1612,  
und Mühlitz 1616.

\* Erfurt, 4. August. Einer jener Wirtin-  
gen, die in jüngster Zeit wiederholt in öffentlichen  
Anlagen jungen Damen in gemeiner Weise  
gegenübertraten, empfing vor dem hiesigen  
Schöffengericht seinen wohlverdienten Lohn.  
Es handelt sich um den verheirateten Schuhmacher  
Oskar Weisleder aus Pennewitz bei Wehrten,  
jetzt in Erfurt wohnhaft. Als eines Son-  
ntages ein 16jähriges Mädchen durch den Zu-  
spenart ging, zeigte sich Weisleder schamlos  
und rief dem Mädchen beleidigende Worte  
zu. Am 9. Juni konnte er, ebenfalls in dori-  
ger Gegend von einem Polizeibeamten nach  
seinem Wiederstande festgenommen werden.  
Weisleder verurteilt ein dreimonatiges Gefängnis  
zu empfangen. Verwundbarerweise fand man bei dem  
Verhafteten eine mit Wunden gefüllte Schachtel.  
Es wird behauptet, so schreibt der Erfurter  
Allgemeiner Anzeiger, daß Weisleder Wohlge-  
fallen daran fand, Wunden in die Kinderwagen  
der Dienstmädchen zu streuen! Die Verhand-  
lung endete mit der Verurteilung des lang-  
gehangenen Angeklagten zu 5 Monaten Gefängnis.

\* Weimar, 1. August. Ein vom menschlichen  
Sinnpunkt aus zu begründendes Urteil fällt  
die hiesige Landesgericht. Die ledige noch un-  
tätige, 24jährige landwirtschaftliche Arbeiterin  
Bertha Schulz, feinerzeit in Dornweimar  
in Stellung, schenkte am 5. November v. J.  
einem Rinde das Leben. Um aber das Rind  
vor seiner Umgebung zu verbergen, wickelte sie  
es in einige Rindungstücke und legte es in  
ihre Bett, wo nun das Rind erstickte. Die An-  
geklagte beteuert, daß sie keinerlei Absicht ge-  
habt habe, das Rind aus der Welt zu schaffen,  
und es sprach in der Tat eine Reihe von  
Bunten zu ihren Gunsten. Da es die be-  
trugenen zugezogenen medizinischen Sachverständigen  
sich gutachtlich dahin äußerten, daß eine Jahr-  
hundert mit Sicherheit nicht nachgewiesen wer-  
den könne, erkannte das Gericht auf kostenlosen  
Freispruch.

\* Neustadt a. R., 1. August. (Auch ein De-  
ganist). Unter dem Namen A. Hilbert, Lehrer  
aus Weipenitz i. Th., hat sich vor einigen  
Tagen ein gut gekleideter Mann im Gasthaus  
„zum goldenen Frosch“ eingeliegt. Er hat so-  
gleich mit dem hiesigen Lehrern Bekanntschaft

gemacht und mit diesen behauptet, daß er in  
beiden Richtungen spielen wolle. Um vorigen  
Sonntag morgen verließ er das Gasthaus un-  
ter der Angabe, er wolle zum Postexpedition.  
Der Mann ging aber nicht zur Arbeit, sondern  
suchte das Weite. Im Gasthaus ist er eine  
Zeitspalt von über 30 RM hinterlassen. Dem  
Gasthausbesitzer zufolge handelt es sich um  
einen raffinierten Schwindler, der perfekt Dän-  
nisch spricht und sehr gewandt auftritt.

\* 12. Gabentafel des Krankenheilverbundes  
D. St. Dessau 250 RM, Regierungsdirektor Gieseler,  
Klein a. R. 250 RM, Lehrer Richter, Magdeburg  
100 RM, Dr. S. Leipzig 450 RM, G. Richter,  
Leipzig 450 RM, Summa 1500 RM.  
Der Betrag aus Nr. 82: 245 15 RM, mit-  
hin bis jetzt 260 15 RM.  
Der Rückstand wegen seien hier  
frühere Sitzungen mitangehört:  
Was dem Reinert der Fehlanführung 75 00 RM  
des Lehrer-Verbands Kemberg 200 RM  
Statistik „Verbindungen“ 200 RM  
Summa 387 15 RM  
Außerdem beschloß der Verein einmalig Kemberg  
zu Berlin für das zu gründende Krankenhaus 100 RM  
zuzuschicken.

Den freundlichen Segern jagt herzlichen Dank.  
Die Kassen-Verwaltung i. A. E. C. B.

\* Literatur.  
Alle hier empfohlenen Bücher, Zeitschriften, usw.  
können durch die Expedition des „Gen.-Anz.“ ohne  
Zusatzschlag bezogen werden.  
Theodor Körners 100. Todestag gab dem  
rühmlichen Verlag John Henry Schöner, G. m. b. H.  
Berlin W. 57, Veranlassung, das Leben des Schöner-  
büchens in einem hochinteressanten und reich illustrier-  
ten Buche den zahlreichen Lesern der ganz neuen  
verbreiteten Wochens- und Familienzeitung „Da bin  
ich“, in ihrer neuen Nummer darzubieten. Dieses  
vorzügliche Blatt bietet einen erstaunlich reichhaltigen  
Stoff an Unterhaltung und Belehrung.  
Neben der wunderbaren Belletristik ein reicher  
Materiale, ein spannender Roman, eine hand-  
belebende, dramatische Skizze und die aktuelle  
Weltlage. „Da bin ich“ ist ein Buch, das man  
mit auf jeden Sommer bestellenden müßte  
sich Schnittdruck aufmerksam machen. „Da bin ich“ kostet  
nur 10 Pfennig. Der Preis des Buches ist 1,20 RM.  
Abonnement des Buches sind Buchhandlungen und Post-  
anstalten. Preis: 10 Pfennig. Bestellungen sind erlösen und  
durch den Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 57.

\* Geschäftliches.  
Ein schmachtendes, nahrhaftes und billiges  
Mittagessen mit neuem Gemütle erhält  
man durch Verwendung von 23—25 Gramm  
à Berlin des Pflanzenfleisch-Extrakt „Schöner“,  
Die Vorzüge, die mit einer uns überfordern-  
den Probe vorgenommen wurden, ergaben laut  
Bericht der Beteiligten die angezeigten Vor-  
züge des neuen Extrakt. „Schöner“ ist in  
Schachteln à 8 Dosen à 1 Pfund netto per  
Dose 1,00 Mark (auch Dosen mit 1/2 Pfund  
sind erhältlich) zu beziehen durch die Firma  
Wolff & Co., G. m. b. H., Altona-Ditteln.

\* Bericht über den Schlachtdiebstahl.  
Leipzig, den 4. August  
Auftrieb: 500 Rinder, und zwar: 168 Döberitz  
10 Kälber, 196 Rinder, 129 Bullen, 296 Kälber, 855  
Eind Schweine, 1661 Schweine; zusammen 3284  
Tiere. Döberitz: 1. vollstehige, ausgenüßte hiesige  
Schlachtwirtschaft, die zu 6 Jahren, Schlachtwirtschaft  
95—100, 2. junge Wirtschaft, nicht ausgenüßte, ältere  
ausgenüßte, Schlachtwirtschaft zu 91—95, 3. mäßig ge-  
nährtere, gut genährte ältere Schlachtwirtschaft 88—91,  
4. gering genährte jüngerer Wirtschaft, Schlachtwirtschaft 76—82,  
Kälber und Ferkel: 1. vollstehige, ausgenüßte alte Kälber,  
höchsten Schlachtwirtschaft, Schlachtwirtschaft zu 4—83, 2.  
vollstehige, ausgenüßte Ferkel höchsten Schlachtwirtschaft  
bis zu 7 Jahren, Schlachtwirtschaft 92—96, 3. ältere  
ausgenüßte Ferkel und wenig gut entwickelte jüngere  
Kälber und Ferkel, Schlachtwirtschaft 85—91, 4. mäßig  
genährte Kälber und Kälber, Schlachtwirtschaft 78—84,  
5. gering genährte Ferkel und Kälber, Schlachtwirtschaft  
68—77, Bullen: 1. vollstehige höchsten Schlachtwirtschaft,  
Lebenswirtschaft 88—91, 2. mäßig genährte jüngere  
und gut genährte ältere, Lebenswirtschaft zu 4—83, 3.  
85—88, Kälber: feinste Kälber (Schlachtschaf) und beste  
Eckelalter Lebenswirtschaft —, 2. mittlere Kälber  
und gute Eckelalter, Lebenswirtschaft 65—68, 3. geringe  
Eckelalter Lebenswirtschaft zu 81. Schaf: 1. Wirtschaft  
mit höherer Wollschaf, Lebenswirtschaft 49—51, 2.  
2. alter Wollschaf, Lebenswirtschaft 46—48, Schweine:  
1. vollstehige der feineren Rassen und deren Kreuzung  
im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtwirtschaft  
81—82, 2. vollstehige ältere, Schlachtwirtschaft 81—83, 3.  
gering entwickelte Schlachtwirtschaft 80—81, 4. Säuen  
und Ferkel, Schlachtwirtschaft 78—79. Alles in Mark  
für 50 kg.

# Der Krupp-Prozess vor dem Kriegsgericht.

Die Schlußung des Leiters der Verhandlungen im Krupp-Prozess, das dritte Verhandlungstage das Urteil gesprochen werden könnte, hat sich nicht erfüllt. Der dritte Tag war reich an Zwischenfällen und so konnte die Sache selbst nur wenig gefördert werden. Zu Beginn der Verhandlung erstarrte der Verhandlungsführer, Dr. Correns, der Anklage Akt nicht bereits in anerkennender Weise anerkennend von seinem vorher einmündigen Standpunkt zurückzugehen, daß er zu einer Anzahl von „Formalwägern“ (den geheimen Mitteilungen Brandts an die Firma Krupp) das Material geliefert hat. Er riefte auch an die übrigen Angeklagten die Frage, ob sie nicht zuzustimmen wollten, daß sie die Konfuzensfrage der uns freier Beantwortung stammenden Angelegenheiten Brandts mitgeteilt haben. Die Angeklagten Mian und Schleuder erklärten, daß sie das nicht bestritten hätten. Der Anklage Akt schloß sich dies nur insofern an, als es sich um bestrittene Begehren handelt hat. Die übrigen Angeklagten Trube, Koge und Wessler kommen für diese Fälle nicht in Betracht.

Mit diesen Erklärungen der Angeklagten scheint die Verhandlung ein auf sich Vorwärts gebracht zu sein und der Fortschritt sollte nunmehr zur weiteren Vernehmung der Frau Brandt überleiten, um festzustellen, ob nach der Entlassung ihres Mannes aus der Untergerichtsbarkeit Verleumdung gemeldet worden ist, auf die Zeugnisse Brandts einwirken. An Stelle der Zeugnisse erscheint aber der Staatsanwalt und erklärt, er wolle dem Gerichtshof die Mitteilung machen, daß keine Frau am Tage zuvor auf dem Wege von der Gerichtsverhandlung abgemündigt zusammengebrochen sei und keine nicht an Gerichtsstelle erscheinen könne. Der Zeuge überließ ein dringliches Verlangen, aus dem hervorzugehen, daß die Frau Brandt nicht befragt werden solle, da sie nicht befragt werden könne und daß eine augenfällige Störung und Verletzung ihres Verstandes vorliege, die eine Vernehmung nicht möglich mache.

Darauf kommt es zu einer eigenartigen Szene. Herr M. M. Dr. Ulrich gibt für die Angeklagten Schleuder und Hinfis nämlich die Erklärung ab, daß viele Beiden Namen gegeben, bei Brandt in Wehrsdorf gewesen zu sein; sie erklärten aber, daß sie nicht gewußt haben, daß Brandt aus der Stadt entlassen war. Sie waren gelegentlich eines Aufstieges hingekommen, um Frau Brandt ihre Weisheit auszusprechen, und sie waren höchst überaus, als sie Brandt dort antrafen. Sie gaben jedoch an, daß irgendeine Beeinflussung durch den Mann nicht unternommen worden sei und daß sie auch nicht in der Absicht hingekommen seien. Darauf erklärt der Anklagevertreter: Gekannt wurde hier von den Angeklagten im Wissen der Übersetzung die Erklärung abgegeben, daß keine Beeinflussung stattgefunden habe. Die einfache Pflicht des Anklages, namentlich, wenn man in einer Offiziersanwaltschaft nicht hätte gesehen, daß der Angeklagte gegen die Weisheit hin bei Brandt gewesen und habe dort wieder beim Ermanen den Zeugen Brandt getroffen.

Zur Erklärung ihres Verhaltens machten die Angeklagten Schleuder und Hinfis geltend, daß sie gewillt gewesen seien, diese Sache zur Sprache zu bringen, das ihnen aber ihre Verteidigung auf eine diesbezügliche Anfrage durch eine Dandobehauptung abgewiesen hätten. Die Verteidiger der beiden Angeklagten wenden sich darauf ziemlich erregt gegen ihre Mandanten und gehen hervor, daß von einem Mandat in dieser Form keine Rede gemacht sein könne. Im Hinblick an diesen nicht häufigen Zwischenfall bemerkt der Anklagevertreter: Der Fall der Vernehmung der Zeugin Brandt ist noch nicht erledigt. Ich behaupte ernst und unter Freizieh des doppelten. Es sind nicht nur von der militärischen Angelegenheit Beeinflussung ausgegangen.

Es folgt dann die Vernehmung der Angeklagten der Firma Krupp. Direktor Cecius behauptet dabei u. a.: Die Firma Krupp hatte ein Interesse daran, die Wilschpeitere der

Konfuzens kennen zu lernen. Herr Brandt war Vertreter der Berliner Firma, und alles, was den Vertreter unserer Firma mit der preussischen Heeresverwaltung betraf, alle geschäftlichen Schicksale gingen durch seine Hände. Herr Brandt verließ also über eine sehr große Anzahl sehr geheimer und wichtiger Dinge, er hat diese Dinge auch getreu der übernommenen Pflichten zur Geheimhaltung für sich behalten. Er hatte viel wichtigere und viel geheimere Dinge zu hüten, als die, die in den „Formalwägern“ wiederzugeben sind.

Sie werden erfragen der Firma Krupp, Direktor Dr. Wagner, erklärt auf die Frage, warum Brandt nach Berlin entlassen worden sei, ein besonderer Anlaß dafür sei gewesen, daß Krupp ins Hintertreffen gekommen war bei einer solchen Bestellung unterirdischer Kanonenrohre, die einer Konfuzensfirma übertragen war. Krupp hatte bisher auf diesem Gebiet eine Vorpostenstellung und war nicht einmal von der Aussicht einer Bestellung unterirdischer Kanonenrohre. Das war es auch, was Herr v. Schütz zum Vorwurf gemacht wurde und Anlaß gab, ihm Brandt zur Seite zu stellen. Der Zeuge behauptet weiter: Am 25. Oktober wurden wir bezichtigt, daß Herr v. Weges drohte hätte und daß „Formalwäger“ hinter sich halte. Das war aber auch schon vorher davon gesprochen worden, als Brandt uns mitteilte, daß Herr v. Weges sich Sorgen gemacht habe und „Formalwäger“ zurückbleibe. Spätestens war uns allen das klar. Immer alle dem andern Fallfall, den die „Formalwäger“ enthielten, erschien uns währenddessen und notwendig der Vergleich der Breite im Interesse der Firma und des Staates.

Am Morgen nachher der Zeuge endlich noch. Ich habe Brandt die Instruktion gegeben, bei einem Vorgehen die Grundzüge eines rechtsfähigen Kaufmanns aufrecht zu erhalten, und er hat mir versichert, daß er keine Befehle erteilt und keinen Befehlsverstoß zu unternehmen habe. Ich habe dann bestimmt, daß kein „Formalwäger“ hinausgehen durfte, ohne daß ich ihn gesehen und mit mir gesehen hätte. Ich habe mehrere „Formalwäger“ nicht abgelehnt, und drei, die ich zurückrufen habe, sind bei mir festgehalten worden. Gehört sind in der Wohnung von Brandt verschiedene Entwürfe gefunden worden. Ich habe Brandt verschiedentlich vermannt und ihn auf die schmeren Strafen hingewiesen, die auf Befehl eines Richters zu erwarten sind. Es wird dann als Zeuge der Verhandlungsbekanntmachung der Firma Krupp, Herr v. Demig vernommen. Er äußert sich eingehend über den internen Geschäftsgang der Firma und legt u. a.: Wenn wir geüben hätten, daß wir uns in der Preisfestsetzung getrennt hätten, so haben wir die Preise erheblich herabgesetzt, und zwar nicht bloß für den Verkauf der Konfuzens, sondern für darüber hinaus.

Direktor Nauenberger meinte auf eine Anfrage, daß das von Brandt geleitete Material durchaus nicht so wichtig gewesen sei. Zum Schluß der Sitzung wird des längeren darüber debattiert, ob es möglich sei, das Unterbreiten in die Zimmer der Zeugin Brandt zu verlegen, um die geheimen Material zu beschaffen. Die Frage wird von einigen Zeugen bejaht, von andern verneint. Endlich wird den Sachverständigen noch einmal das Holzstück des Zeugen Brandt vorgelegt, damit sie feststellen, welches Material der „Formalwäger“ als geheim zu bezeichnen ist. Die Sachverständigen erklären einen Teil des Materials nicht für geheim, hingegen einen Teil als einen anderen Teil als sehr wertvoll und wichtig, weil daraus hervorgehe, welches artifizierliche Material die Heeresverwaltung in dem Augenblick in Bewegung gehabt hat. — In nicht öffentlicher Verhandlung wird mit den Sachverständigen durchgesprochen, wie weit die einzelnen Angelegenheiten an den „Formalwägern“ beteiligt sind. Sodann wird die Verhandlung beendet.

Bei Beginn des vierten Verhandlungstages wird zunächst beschloffen, daß die Zeugin Brandt, die nach ihrem Verhör am zweiten Tage zu erscheinen habe, wenn nötig in einem Akt, Sodann gibt Rechtsanwalt Barrau für den

Angeklagten Dage folgende Erklärung ab: Der Angeklagte Dage hat hier gegen meinen Willen verschiedentlich Behauptungen aufgestellt und Dinge zur Sprache gebracht, die über zur Sache der Gerichtsbarkeit gehören. Ich habe mich nicht verpflichtet, darüber den Gerichtshof zu informieren, da ich seine Schuld leugnen. Dies ist meineswegs keine Pflicht, Dage erklärt ausdrücklich, daß er das Material zu den „Formalwägern“, die ihn betreffen, geliefert hat, und daß er bei seinem Gehältnis ausdrücklich versichert. Er gibt zu, gegen die Befehle getreulich zu haben. Er hat das Material im Vertrauen auf die Angaben Brandts geliefert, der sich ihm gegenüber gewissermaßen als die Firma Krupp ausgegeben hat. Dage hat damals die Tragweite seiner Handlungen nicht übersehen. — Es werden dann verschiedene Sachverständige vernommen, die feststellen, daß zu mehreren „Formalwägern“ das

Material direkt aus dem Kriegsministerium flammen müsse. Insbesondere handelt es sich um einen „Formalwäger“, der sich auf die hohen Stellen des Ministeriums des Reichswehrs befindet. Der Zeuge Krupp behauptet, daß der Zeuge Brandt ausgeführt haben soll. Da die Sachverständigen erklären, daß der Inhalt dieser Aussage nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist, wird vorübergehend für die Verhandlung über diesen „Formalwäger“ im Interesse der Landesverteidigung

die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach einer einstündigen Dauer wird die Öffentlichkeit wieder herbeigeführt und Landrichter Dr. Wegel, der die Vorunterredung gegen Brandt vorgenommen hat, über die Verhandlung des Zeugen Krupp berichtet. Er hat den Zeugen Krupp vernommen. Er gibt an, daß er eines Tages den Auftrag bekommen habe, nach Gien zu fahren, um dort die „Formalwäger“ zu finden, von denen der Abg. Wegel nach dem Kriegsministerium Mitteilung gemacht hatte. Der Zeuge legt hierzu aus: Als ich nach Gien kam, trat ich zunächst den Vorleser des Reichswehres der Firma Krupp vor, der mir meine Befehle überbrachte. Man dachte offenbar in Gien zunächst daran, daß es sich hier wieder einmal um eine Spionage-Angelegenheit handelte. Ich sagte aber, weswegen ich nach Gien gekommen war und um welche Herr von Demig seinen Gehaltsanspruch und nahm alle Sachen heraus. Dann sprach ich Direktor Cecius und behauptete auch mit ihm, und imphisch, daß Herr von Demig die Schriftstücke einliefern. Unter diesen hatte in Berlin der Untergerichtsrichter Herr Dr. Wegner in meiner Vertretung den Brandt verhaftet, und nach meiner Rückkehr aus Gien begannen in Berlin die außerordentlich zahlreichen Vernehmungen Brandts. Der Zeuge ist der Meinung, daß das gesamte Material erhalten habe und das Brandt in seinen eigenen Bemerkungen die Wahrheit gesagt habe. Im übrigen ist der Zeuge der Ansicht, daß Brandt völlig gefahrlos sei. — Es gelangen nunmehr einige Vernehmungen über Unverständigkeiten zur Verlesung. Im Hinblick darauf erklärt der Anklagevertreter: Ich lege Wert auf die Feststellung:

in der Heeresverwaltung kein Panama herrsche. Es wird nun sehr eingehend das Material zwischen der Heeresverwaltung und der Firma Krupp behandelt. Dazu führt Sachverständiger Oberleitnant Jung: Die „Formalwäger“ sind zum größten Teil geheim im Interesse der Landesverteidigung. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Firma Krupp als Material eines überlegenen Material eines artifizierlichen Material, das material dieses Material sein kann in weitaus höherem Maße. Daher ist der überwiegende Teil der „Formalwäger“ zwar im Interesse der Landesverteidigung streng geheim, aber nicht gegenüber der Firma Krupp. Das die Heeresverwaltung keine Geheimnisse vor Krupp hat, ist eine große Entstellung. Vor Krupp hat die Heeresverwaltung in artifizierlicher Beziehung fraglos wenige Geheimnisse, denn vor seinem eigenen Material kann man nicht geheim halten. Aber in Bezug auf andre Geheimnisse wird Krupp nicht anders behandelt

wie jede andre Firma auch; es gibt eine Ausnahme von Geheimnissen, von denen Krupp keine Mitteilung hat. Aber auch die Firma der Firma Krupp in artifizierlicher Beziehung nicht geheim ist, ist unzutreffend. Auch der Firma Krupp ist das Staats- und Heeresinteresse bis zur Vertrauensgrenze, bis zu welchem Umfang Krupp in die Geheimnisse hineingezogen wird. Alle Berichte sind auch Krupp gegenüber geheim, soweit er an ihnen nicht beteiligt ist. — Der Sachverständige erklärt zum Schluß:

Krupp kann keine Preise diktieren.

Nun wird noch einmal Frau Brandt, die inzwischen im Automobil erschienen ist, vernommen. Sie wies sich die Überprüfungen in den Aussagen ihres Mannes nicht zu erklären und betriet energisch, daß irgendeine auf ihn einwirkende Person sei. Nach einem längeren Widerspruch, in dem der Staatsanwalt nachzuweisen verucht, daß die Angeklagten schuldig des Vergehens gegen das Spionagegesetz seien, beantragt er gegen die einzelnen Angeklagten Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahre, zum Teil auch Wilschpeitere.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
\* Kaiser Wilhelm hat den Plan, im Hinblick auf die Nordlande eine Fahrt um die Ostsee zu machen, wieder aufgegeben.  
\* In England-Libanos und England-Parlamente soll sich eine bisher unbekannte Partei als Partei am Stiffe gezeigt haben, die zu ernstlichen Behauptungen in borigen Parlamenten Anlaß gibt. Von den Wählern gehen sich danach braune Klagen; der Leiter der Partei selbst hat unter der Krantheit. Näheres über die Krantheit ist einflusslos noch nicht bekannt. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß die Belaninmung des Gouverneurs von Deutsch-Parlamente, wonach die Einbuhr von Belgien aus Libanos und England-Parlamente vorläufig verboten wird, auf diese Krantheit zurückzuführen ist, um die Staatseinkünfte des Schutzbereichs nach Möglichkeit gegen eine Anleihe zu schützen.

**Frankreich.**  
\* Die Erörterung der Heeresvorlage im Senat führt wieder Erwarten keineswegs auf erhebliche Schwierigkeiten; im Gegenteil fällt sich erheben die Debatte auf einem Niveau, die die endlose Kammerreden mit ihrem massenhaften, stoffmäßig herbeigelegten dramatischen Gespinnsten turmhoch übertrifft, und meistens scheint der Senat auf das feinstmögliche ausgenutzte Vorrecht auf Abänderung, Streichung und Hineinsetzung bei den Gelegetvorlagen in diesem Falle verzichten zu wollen. Jedenfalls ist mit einer baldigen Annahme des Gelegetvortrages zu rechnen.

\* Die aus dem Senat gemeldet wird, hat der sozialistische Deputierte Schöper Berichte unternommen, um die sozialistische Partei von ihrem Beschlusse, keine Ministerposten anzunehmen, abzubringen. Die Königin empfing den Staatsrat Gort van der Linden und beauftragte ihn mit der Bildung eines außerparlamentarischen Kabinetts.

**Amerika.**

\* Die Ver. Staaten wollen das vorerwähnte Protokoll über Nicaragua vorläufig aufgeben. Der Vorliegende des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten wurde angewiesen, Staatssekretär Bryan zu erlöchen, einen neuen Entwurf eines Vertrages mit Nicaragua zu unterbreiten.  
\* Auf die Drohung der Ver. Staaten, mit bewaffneter Hand in Mexiko einzuschreiten, hat jetzt der Präsident Huerta eine Erklärung veröffentlicht, die besagt, eine Einmischung fremder oder Einseitigkeit bei der Verhängung des Landes würde von Huerta nicht geduldet werden, da er seine Aufgabe, die er von der Nation übernommen habe, nicht verziehe und den Frieden, der Fortschritt mache und sich der Erfüllung nähere, wiederherstellen wolle.

## Der eigene Weg.

19) Roman von Max Hoffmann.

Und was würde dann aus Giffabeln werden? Das Denken an sie bedrückte Harry Wadlow nicht, es hatte im Gegenteil etwas Sühnes an sich, so daß sich sofort eine glatte Melodie umflutete. Der kamen sie aus seinem Innern? Er wußte es nicht, aber es war immer so: sobald er in gehobener Stimmung war, wurde seine Seele zu einer empfindlichen Karte, die von jedem garten Hauch zum Klagen und Singen gebracht wurde. Und das war in letzter Zeit sehr häufig der Fall. Die fadigen Zusammenhänge wanden ihre Gestalt und hüllten sie in ein feines, überaus zerkleinerndes Gefühl von schönem Harmonien. Einen bestimmten, festen Gedanken konnte er nicht fassen; sie war ihm wie eine hohe, himmlische Erscheinung, nach der sein ganzes Wesen in Sehnsucht verlangte, der er sich aber nicht anders als in Tönen hätte offenbaren können.

So schritt Harry in wunderbarer Distanz über das raschende Raub, ohne auf den Weg zu achten. Aber ihm langen die Orgelnote des Windes in den Sinnen, und aus seinem Innern antworteten seine Stimmen, — ihm war, als wenn es nicht Verhö, sondern Frühling wäre.

Da schreite ihn plötzlich ein jämmerliches Geheul aus seinem Innern. Das Klagen und Singen, die Harmonien und schönen Bilder waren verschwunden, — er sah wieder

den Wald um sich und hörte schärk vor sich jenes ängstliche Geheul, — bald wie das Klagen eines hilflosen Kindes, bald wie das Geulen eines gequälten Tieres.

In langen Sätzen erlöte er nach der Stelle, die ihm sein gebühtes Ohr anzeigte. Er lag im ersten Geier nur, daß ein Weich mit einem Knick auf einen anderen einflügel.

Was geschah hier vor der Zeit er genau, — und da er bemerkte er, daß der Gelächter gelächter Klänge und der andre Herr v. Döhlberg war. Letzterer ließ die Linde, mit der er den andern am Stragen gehalten hatte, sinken, und sofort einwilsch die Dunne mit wildem, wirrem Geheul und erschrocken zwischen dem Gängen.

Herr von Döhlberg verbeugte sich ironisch. Ich habe diesen Worten nur etwas Märes hinzugefügt. Das ist nicht nötig, ich hier verumtreiben.

Und deshalb schlugen Sie ihn, Herr Wessler?

Wollen Sie sich zum Verteilung und Begegnung eines Vertreters?

Wahr bestand keine Forderung, wenn ich fragen darf? Dieses Paß behauptet immer, Holz auflesen zu wollen. Im Grunde sind sie alle Wildbilde.

„Dieser harmlose Mensch?“  
„Nehmen Sie ihn für harmlos halten, — er scheint er nicht so. Im übrigen ist ich Ihnen wohl keine Bedenkhaft aber meine Handlung schuldig, um so weniger, als ich mich hier auf meinem Grund und Boden befinden.“

„In der Tat!“ Harry sah sich betroffen um. Dann blühte ich im Gesichtsbildung, Herr Wessler. Obwohl ich das nicht für einen Grund halte, unnötig streng gegen arme Menschen zu sein.“

Armut scheint in neuerer Zeit geradezu als ein strafwürdiges Moment für alle möglichen Verbrechen angesehen zu werden. Das ist auch ein von jenen modernen Hingepfunden, für die sich unzureichend Schwärmer und solche Menschen, die nichts sind und nichts zu verlieren haben, mit Vorliebe begeistern.“

Harry vernichte sich selbst. „Sehr verbunden, Herr Wessler, für dieses kleine Privatgespräch. Ich meine in Ihre Absichten auf die öffentlichen Unterredungen, die Sie bei unsern Zusammenkünften wegen der Grenzregulierung machten. Mögen aber die sozialen Ansichten noch so rückständig sein.“

„Rückständig?“ brante der Wessler auf. „Ich muß mich derartige Wendungen einflößen verdröhen.“

„So ermächtigen Sie doch niemand,“ rief Harry und beirrt fort, „hart und graum gegen einen geistigen Krüppel zu sein.“

„Es wäre am besten, wenn solche Menschen — wenn man sie noch Menschen nennen will — überhaupt mit Stumpf und Stiel ausgetilgt werden. Was nützen Sie doch? Sie sind nicht mehr als eine Art Wadlow, die jenen bergelichen Ergründungen nicht zu erlöchen.“  
„Aberdings nicht,“ verbeugte Harry sich. „Ich habe mich längst daran gewöhnt, Dinge und Menschen zu nehmen, wie sie sind und

# Heer und Flotte.

— Auf dem Großen Saal bei Mainz werden diesmal vor dem Kaiser nicht weniger als 17 verschiedene Truppenteile in Parade stehen und an der größten großen Gefehlsübung teilnehmen, die sich an die Truppenübung anschließt. Im Ganzen werden 15 000 Mann verammelt sein, die stärkste Truppenmacht, die jemals an der Mainzer Augustübung teilgenommen hat.

# Von Nah und fern.

Eine russische Landkranke. Die Köln-Madener Provinzial-Krankliche bracht unweit Großkronsdorf vollständig abzurufen. Eine von der Bekrde abgeleitete Untersuchungskommission hat bereits die Sperrung der Straße für jeden Verkehr wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verlegt.

Zwei Kinder von einem Dienstmädchen entführt. Das ledige Mädchen Kindermädchen Johanna Hirtmann aus Braunshweig, das vor einigen Tagen mit zwei Kindern, einem ein Jahr alten Jungen und einem vier Jahre alten Mädchen des Hausherrn Otto Otto in Braunshweig kurzlich verheiratet war, ist in Schneidemühl gefangenommen worden. Die beiden Kinder waren vollständig erschöpft. Die Entführerin gab an, sie wolle mit den Kindern zu ihrer Tante nach Königsberg fahren. Das Mädchen, das gelüft nicht normal zu sein scheint, wurde in Haft genommen.

Folgen schwere Verfasselt. In Baden-Baden ist ein großer Brand in einem Gebäude zwei in Kinnelsteinen getauete Klagen von einem Verfasselt los und führten in die umstehende Gebäude. Zwei Mädchen wurden tödlich, ein Knabe schwer und etwa zehn Personen leichter verletzt.

Uniges Wachpostenbenteuer. In Straßburg i. El. stielte ein nachts patrouillierender Posten des Infanterie-Regiments 143 in den allen Stellungswerten hinter der Fassade einen dort veranordnete stehenden Lägeroffizier und gab an ihn, als er trotz dreimaligen Anrufs Miene machte, zu stehen, und sich weigerte, zu folgen, einen Schuß ab. Der Unteroffizier, Bischoffsbebel 383 von der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments 132, dem die Kugel das Schulterblatt verletzte, ist ziemlich schwer verwundet.

Sacharinmangel mittel Verlasten. Sacharin im Verlasten wollte dieser Tage ein geübener Schmeißer über die Grenze bei Hünningen befördern. Die Zollbeamten, die misstrauisch waren, wollten den Mann aber nicht ohne den schuldigen Tribut in Form eines Drehorgelstübes über die Grenze gehen lassen. Der Verlasten-Inhaber konnte jedoch seiner Pflichten nicht Folge leisten, weshalb er sich hat. Das Gut der Beamten verdrängt und sie nötigten ihn zum Eintritt ins Zollamt, um sich die Drehorgel näher anzusehen. Nach wägung der Untersuchung sprach der Orgelmann plötzlich mit einem Satz zur Tür hinaus und entließ über die nahe Grenze. Der Verlasten war vollständig mit Sacharin, wie alsdann festgestellt werden konnte.

Rede Hoffschicht von Grefpessern verfolgt. Ein junger Deutscher wurde in London unter der Anschuldigung verhaftet, Grefpessern-Verträge gegen Lord Hoffschicht zu haben. Ende Juni erhielt Lord Hoffschicht eine Anzahl mit der Maildine geschriebene Briefe, die an seine Londoner Adresse gerichtet waren. Er legte sich unruhig mit der Polizei in Verbindung, die durch Anzeigen in der Times mit dem Verlasten der Briefe ist verbunden. Der Grefpessern-Vertrag, ein Schriftstück im Betrage von 700 000 Mark. Er ist ein junger Kaufmann von etwa zwanzig Jahren und wohnte im Gestell von London, wo er offenbar ein Grefpessern in die Hände gefallen ist, die ihn als Werfung benutzen wollte. Bei einer polizeilichen Hausdurchsuchung in der Wohnung des Verlasten wurden vollständige Briefe und Dokumente beschlagnahmt.

„Ich danke Gott, wenn ich etwas von deren Blut in meinen Adern haben sollte“, bemerkte von Haffelsberg.

„Sie mache Sie aber darauf aufmerksam, Herr Wifflor, das dieser Schrift nicht zu unsem Gut geföhrt.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Das mir auch verlässlich sind, ihn gegen Bergvermaligungen zu schützen.“

„Haha!“ lachte Herr von Haffelsberg verächtlich.

„Sie scheinen sich mit Verleide als ritterlicher Verteidiger und Beschützer joganannter gefährter Unschuld aufzufassen.“

Haffelsberg antwortete: „In niederrücklicher Haltung sprach er in solchen Worten, die ich mit Empörung erhalte. Sollte er es wagen, Gleichheit herabzulegen zu wollen?“

„Sein Blut ging an, in Wallung zu kommen. Nicht mit einem einzigen häßlichen Wort wollte er die sie für ihn unendlich reine Gestalt beleidigend anrufen lassen.“

„Er hatte nach und nach erfahren, in welchem Verhältnis seine einst zu Gleichheit gelandete, und wie er gegen sie gehandelt hatte, und der lange in ihm lodernde Groll gegen diesen gewissenlosen Mann begann in Gärung zu geraten.“

„Sich wollte er antworten, aber er bezwang sich. Doch vermochte er nicht zu verhalten, daß seine Stimme vor Erregung zitterte, als er sagte:“

„Ich weiß nicht, was Sie hinstellen, Herr Wifflor.“

„Im übrigen will mir ein ein Thema geraten, über das wir uns wohl nie einigen werden.“

„Es ist deshalb wohl das beste, wir trennen uns.“

„Damit machte er eine kurze Verbeugung und wandte sich zum Gehen.“

Verhängnisvolle Autofahrt. Ein schweres Kraftfahrzeug erlitt sich in der Nähe von Baddesdon (England). Eine Gesellschaft von 13 Männern und Personal einer Firma in Baddesdon Groß lehrte spät abends in einem gemieteten Kraftfahrzeug von einem Ausflug nach Cambridge zurück, als das Gefährt beim Verlaufe, einen Knäbeler auszuweichen, plötzlich umstieß. Die auf dem Verdeck stehenden wurden weit hinausgeschleudert und die im Innern befindlichen auf schreckliche Weise zertrümmert. Zwei Männer stießen tot liegen, fast alle übrigen erlitten Verletzungen, zum Teil darunter sehr schwere. Die am wenigsten Verletzten holten Hilfe herbei, worauf die Schwerverwundeten in das Hospital geschafft wurden.

Benzinbehälter fing Feuer und das Flugzeug verbrannte vollständig. Der Fluglehrer erlitt bei dem Sturz schwere innere Verletzungen. — In Ruppertsberg bei Berlin ist ein beauftragter Freizeital gelandet, in dessen Gefolge drei Luftschiffer aus Frankfurt a. M. besaßen. Der Unterprüfend und der Spezialkommissar von Berlin unterzogen die Luftschiffer einer längeren Unterredung und trafen, nachdem sie sich über den hiesigen Zweck der Fahrt vergewissert hatten, alle Maßnahmen zum Schutz der Reisenden. Die Abführung des Ballons mit der Gefährdung wurde gestillt. — Um den Kommerz-Botol, den seit Juni der Kaiserin-Bruderdame de Moulins mit dem Hugen-Botschafter-Adjutant hält, hat jetzt der Hugen-

# Zum Krupp-Prozess vor dem Kommandanturgericht in Berlin.

Links: Der Hauptzeuge Maximilian Brandt mit seiner Gemahlin. Rechts: Einer der Angeklagten, Oberstleutnant-Sekretär Weisser vom Kriegsmilitär.



Waffenverkäufe türkischer Unteroffiziersgenossenschaft. Dem türkischen Unteroffiziersmilitär im gegen 1888 Einheiten vorgegangen worden, die mit gefälligen Zeugnissen in die Unteroffizierslaufbahn eintraten. Zahl Personen sind als Fabrikanten der jählichen Dotationen festgehalten worden.

Ein freigeschicktes Bergwerksgelände. Ein freigeschicktes Bergwerksgelände in Nordamerika. Auf einer stoffigen fand eine Expedition statt, bei der 18 Personen den Tod fanden. Das Unglück ist auf die vorzeitige Explosion eines Sprengstoffes zurückzuführen, bei der lediglich drei Personen ihr Leben verloren. Sofort ganz eine aus ihm Mann bestehende Rettungsmannschaft nach dem Unglücksorte ab. Gerade als die Kommando antrat, erregte sich eine zweite Expedition. Alle fünf Mitglieder der Rettungsexpedition wurden gefoltert.

# Luftschiffahrt.

— Auf dem Flugplatz Johannisthal steht der Flugführer Brooks, als er das Führerzeug machen wollte, mit dem auf dem neuen Startplatz angelieferten Wind wehen zusammen, wobei das Flugzeug zur Erde stürzte. Der

Gilbert auf einem Morone-Gebirge die Gull-Islands-Bahnen ungenommen. Gilbert verließ um 4 Uhr 25 Minuten morgens bei schönem Wetter das Nordhorn von Vils-Görlitz und legte innerhalb sieben Stunden ohne Zwischenlandung die Strecke Paris-Victoria (225 Kilometer) zurück. Um 1 Uhr stieg der Flieger in Victoria wieder auf und nahm die Richtung gegen Abthal. Sein Gebirge wurde dann in bedeutender Höhe über Victoria geföhrt. Selbiger felsen weitere Nachrichten über ihn.

# Gerichtshalle.

Berlin. Aber die heuchelnde Frage war als „Kaufmann“ und war als „Kaufmann“ zu gelten hat, ist jetzt durch einen Erlass des Handelsministers, der vom Oberverwaltungsgericht als zureichend erachtet wurde, eine grundsätzliche Entscheidung getroffen, die um so wichtiger ist, als für die Frage der Lehrgangsbefreiung und Lehrgangsbefreiung, für die Steuern und Arbeiterlohnhaft der Befreiungsbefreiung, „Kaufmann“ und „Kaufmann“ unerschließlich ist. Anläßlich der Spiegelung der Befreiungsbefreiung auf der einen Seite und des gänzlich Anmaßens manches Handwerksunternehmens auf der anderen Seite haben sich die Grenzen zwischen Kaufmann und Handwerker allmählich immer mehr verwischt, und es macht oft nicht geringe Schwierigkeiten

ihm her. „Ein Mann von Wort und Ehre würde, was er einem solchen Schimpf gegenüber zu tun hat!“

Haffelsberg blieb stehen. „Sie meinen, ich solle Sie fordern? Verzeihen Sie sich, diese Worte werde ich einem Manne wie Ihnen nicht anheim.“

Der Wifflor war blaß geworden bei diesem ihm verächtlich entgegengeflüschten Worten. Er trat an Haffelsberg heran und sagte: „Wegling!“

Da war es mit Haffelsbergs Nase vorbei. Mit einem Ruck war er dicht an den Gegner. In demselben Augenblick erhob Haffelsberg, der wohl hinfällig angegriffen zu werden, wie zur Wunde den Arm und ließ dabei Haffelsberg mit der Faust gerade ins Gesicht.

Und nun begab sich etwas Unerhörtes, Erstaunliches.

Gute Abkammung, seine Bildung, ständige Erziehung, vornehmste Disziplin des gefällten Mannes — alles, womit Haffelsberg, Ehre, Gelehrtheit, Eudimium und Dienst den bezugbaren Menschen in jahrzehntelanger, stiller Arbeit und Einwirkung umgeben, alles das fiel, von dem ihm aufstrebendem Zorn verbrannt, wie dritter Zunder ab und es blieb nur der Mann in demselben, der sich auf die Kraft seiner Wüsten verließ, um den andern zu bezwingen.

Die Hinfälle wurden zu Boden geschleudert, mit beiden Händen griff Haffelsberg nach den Schultern des andern und packte ihn, als wenn er ihn niederzwingen wolle. Doch dieser, ein Sohn der modernen Sportzeit, war ein nicht zu verachtender Gegner, und das und das Wirt derop-

feiter, schlußfassen, als ein Gewerbetreibender als „Kaufmann“ zu den Handelsunternehmern oder als Handwerker zu den Innungs- und Handwerker-Kammerngehörigen heranzuziehen sei. Die neue Entscheidung führt folgenden. Der neue Gewerbetreibende Handwerker Ausbildung ist nicht von entscheidender Bedeutung, da der Handwerker eines Betriebes trotz seiner handwerklichen Ausbildung lediglich der kaufmännische Leiter eines kaufmännischen Unternehmens sein kann. Handwerker ist derjenige, der sich als Arbeiter oder Leiter selbst an der Erzeugung einer Ware beteiligt und durch Handarbeit, die durch Maschinen zwar unterstützt, aber nicht ersetzt werden darf, eine Ware unmittelbar herstellt. Als Kaufmann ist derjenige anzusehen, der ohne Rücksicht auf etwaige Handwerker-Ausbildung eine kaufmännische Tätigkeit hat und sich bei der Verfertigung der Waren weder persönlich durch eigene Tätigkeit noch durch Stellung beteiligt. Der kaufmännische Charakter eines Betriebes wird ferner noch dadurch bestimmt, daß in der Handarbeit irgendeine Arbeiter zur Verfertigung der Waren die die Waren herstellt, angefaßt sind und meiste der Arbeitsleistung in dem Betriebe herrscht. Wenn noch dazu kommt, daß der jährliche Umlauf des Unternehmens sehr beträchtlich ist, so wird, daß die Waren aus eigener Kraft gefertigt, und nicht durch Arbeit von einem Fabrikanten, dann sind die Voraussetzungen dafür gegeben, daß das Unternehmen als kaufmännisches anzusehen ist. Der Fabrikant wird also, ohne Rücksicht auf seine handwerkliche Ausbildung, als Kaufmann zur Handwerker-Kategorie gerechnet.

# Volkswirtschaft.

Der Erlass aus Beitragsmarken der Versicherungsanstalten hat im Juni zwanzig Millionen oder 902 000 Mark weniger als im Juni 1912 betragen. Im Mai war die Einnahme bei einem Erlass von 20,4 Millionen oder 34 000 Mark, im Juni, dem letzten Monat, für den bisher die amtliche Nachmeldung vorliegt, um rund 902 000 Mark geringer als im gleichen Monat des Vorjahres. Die geringsten Steigerungen gegenüber dem Vorjahre, wie im Jahre 1912 um auch im Januar des laufenden Jahres, kam allerdings nicht gesehrt werden. Wenn aber im Monat Juni eine Steigerung überhaupt nicht, sondern eine Abnahme des Erlasses aus Beitragsmarken um über 900 000 Mark stattgefunden hat, so muß die Zahl der versicherungspflichtigen Personen einen beträchtlichen Rückgang erfahren haben, und damit tritt in der Gestaltung der Einnahme aus den Beitragsmarken der Invalidenversicherungsanstalten im Juni ein für die Beurteilung der Wirtschaftslage beachtenswertes Moment zu Tage.

# Vermischtes.

Ausweisung eines Angelerollers. Ein unzureichender Empfang wurde dieser Tage dem Angeleroller Walter Dornmann aus Hildesheim beim Betreten des Stalgebietes Mühlendamm 5, hat sich infolge einer Anzeige von 10 000 Mark, verpflichtet, eine überaus große Anzahl im Gewicht von acht Zentnern um die Grenzen des Deutschen Reiches zu rollen. Die 10 000 Mark sollen angeblich zur Verwertung eines Flugzeugpatentes dienen. Der Angeleroller, der die Rolle im Januar 1912 angetreten hatte, kam jetzt von Augsburg nach München. Dort wurde ihm seitens der Polizei das Gebot verboten und er ließ nach seiner Angabe mit seiner Anzahl von Polizeibeamten, unter dem letzten Geßel von Polizeibeamten, nach dem Dorf Hofing zurücktransportiert. Die polizeiliche Maßregel ist damit begründet, daß das Rollen in den Straßen Mühlendamm überhaupt verboten ist, ferner, weil die rollende Anzahl in einer Größenart ein schweres Verkehrsbehindernis bilde, und schließlich, weil der Mann kein ausreichendes Verbleibe für den Verlauf von Mühlendamm ausricht. Dornmann hatte beabsichtigt, eine Wache in der bayrischen Reichsgrenze zu verbleiben, die verschiedenen Stabteile zu durchrollen und dabei seine Karten zu verlaufen. Eine Ausweisung über das Patent kamte er nicht befragen. Deshalb mußte er wohl, oder aber Mühlendamm nach Hofing transportiert werden lassen.

Besten seine Kräfte. Er umfaßte Harry mit Unterlippe. Dielem gelang es, Haffelsberg seinen rechten Arm unter den Linken des andern zu bringen, und so rangen sie einige Sekunden unter gleichen Bedingungen. Doch kurz merkte bald, daß ihm Harry an Kraft überlegen war und daß er auf diese Weise bald unterlegen würde. Und so ließ er sich mit dem rechten Arm in die Kniekehlen, um ihn zu Fall zu bringen, löste dann seine Umarmung, stieß mit der Linken am Kopfhaar des andern und ließ mit den Fingern nach dessen Augen. Seine heimtückliche Kampfweise gelang ihm. Es war Harry, als wenn aus seinen einem Auge Funken sprühten und Humbert stieß ihm durchsichtige, ein stechender Schmerz fuhr durch und er fiel nieder, rief aber der Gegner nicht mit sich auf die Erde. Harry hatte jetzt Harry's Nase gelastet und gerate daran. Da sah Harry ein, daß er hier seine Rücksicht zu ermarken habe, also auch seine Wachen lassen ließ, und mit einem gewaltigen Fausthieb zurücktrat er den rechten Arm des andern nieder, daß er ben herabfiel. Nicht rieferte er sich auf und hob den Gegner mit empor. Das Blut tropfte ihm aus der Nase, er schloß, wie das verletzte Auge angeschlossen, aber er achte dessen nicht. Ein herberichterter Zorn war über ihn gekommen. Mit beiden Händen ergreifend er die Hand, die die Hand des Mannes gegenseitig. Es war der Kampf aneinandergeratener Gähne, der Wüsten, die sich auf dem Stiebespale als Ritualen begegnen. Aber sie wüsten es nicht.

60 19 (Fortsetzung folgt)

# Simons Garten Heute Mittwoch Grosses Extra-Konzert

abends 7 Uhr

ausgeführt vom Wittenberger Konzert-Orchester (Dir. P. Kühne).

Nachher für die Konzertbesucher



TANZ



## Bekanntmachung.

Die Urliste der hier wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, ist aufgestellt und liegt vom 7. d. Mts. ab bis einschliesslich 14. August d. Jrs. auf dem Rathhause zur Einsicht aus.

Während dieser Zeit können Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste bei uns erhoben werden.

Kemberg, den 5. August 1913.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

## Pflaumen-Verpachtung

Sonnabend, den 9. August cr., abends 8 Uhr soll die Pflaumenanzucht an den Kommunikationswegen der Gemeinde Gommlitz im **Scheibefchen Lokale** zu Gommlitz bei 50% Anzahlung öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Gommlitz, den 5. August 1913

Der Gemeindevorsteher

## Konkurs-Versteigerung.

Fortsetzung

Freitag, 8. August, vorm. ab 10 Uhr versteigere ich auf **Rittergut Trebitz a. G.** meistbietend gegen Barzahlung:

allerlei Möbel und Haushaltungsgüter, Küchen-Einrichtung u. v. mehr  
Zu besichtigen ab 9 Uhr.  
**Johannes Dausch**, vereidigter Auktionator u. Taxator in **Wittenberg**

**Frisches Kalb- und Hammelfleisch**, sowie alte **Polnische Pfund 1 Pf. und Hühnerfleisch**  
empfehlen **Erwald Ballmann**

**Frisches Kalbfleisch**  
empfehlen **Ernst Bachmann**

**Leinölsirnis**  
garantiert rein  
Del- und Wasserfarben, beste Terpentinöl, Sikkativ, Carbonum  
**alle Sorten Pinsel**  
empfehlen billigst **W. Dahme**

**Dezimal-Wagen**  
mit 4, 5 und 6 Zentnern Tragkraft  
empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen, geäderte Weisling- und eiserne Gewicht von 1 Gramm bis 10 kg  
Vielwagen, Tafelwagen, Wirtschaftswagen, Wasserwagen in großer Auswahl  
**Friedr. Heym**

## Kriegsgrenel

Selbsterlebtes im türkisch-bulgarischen Krieg 1912  
Mit zahlreichen Abbildungen und 1 Illustrations-Beilage

Zu beziehen durch

**R. Arnold**, Buchdruckerei, Kemberg.

Grössere Posten sowie

Salon-Briketts für Hausbrand



Industrie-Briketts

zu billigsten Tagespreisen offerieren die **Bergwitzer Braunkohlenwerke**

Akt.-Ges. in Bergwitz Bez. Halle a. S.

NB. Für Abnahmen im Monat Juli und August in Salon- und Industrie-Briketts gewähren wir noch

**- Extra-Rabatte -**

je nach der Höhe des bezogenen Quantums.  
**Stapel-Briketts** sind in bester Qualität vorhanden.

machen Sie, wenn Sie mehr in Aussicht unerreichten Spezialmarkten Columbia 10 St. zu 70 Pf., Griffin 10 Stück zu 60 Pf., Mithra 10 St. zu 50 Pf. rufen Sie **G. B. Pfeil**.



Den besten Treffer

P. P.

Den geehrten Bewohnern von Kemberg und Umgebung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich in meinem Hause

**Leipzigerstrasse 64/65**

neben meiner Buchdruckerei auch eine

**Buch- u. Papierhandlung**

eröffnet habe. Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren. Durch meine geschäftlichen Beziehungen bin ich in der Lage,

alle Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt ohne Preisanschlag zu liefern. Ferner nehme ich Bestellungen auf sämtliche Zeitschriften, Modezeitungen usw. entgegen. Gleichzeitig mache ich noch auf meinen, viele Neuaufnahmen aufweisenden

**Ansichtskarten-Verlag**

aufmerksam u. halte auch **Glückwunschkarten** für alle Gelegenheiten stets auf Lager

**Wiederverkäufer**

erhalten hohen Rabatt. Sie haben daher Gelegenheit, bei kleinen Einkäufen und billigsten Preisen stets reiche Auswahl zu bieten.

Hochachtungsvoll

**Richard Arnold**

**Feinste Marmelade**

ff. Pflaumenmus

Kunsthonig in verschiedenen Packungen

**Rübensaft**

empfehlen **F. G. Glanbig**

Neue ägyptische

**Speisewiebeln**

zu haben bei **Otto Riendorf**

**10000 neue rote Betten schon verkauft!**

1 1/2 schläftig, von echt rot dicht Daunendeckel, je Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 20 Pfd. neuer Halbdaunen gefüllt zul. nur M. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckel nur M. 35.—. Herrschaftliches Daunendeckel nur M. 40.—. Zweischläftig jedes Gebett M. 5.— mehr. Verpackung frei Garantie Umtausch. Betten- u. Möbelfatalog frei. Viele Dankschreiben. Bestellungen werden am Eingangstage erledigt.  
**Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 53, Interner Markt**

**Versuchen Sie bitte**  
meine hochfeinen selbstgerösteten **Kaffees**  
Man bekommt zu gleichen Preisen nirgends bessere Qualitäten.  
**August Huber**

Feinste **Aprisofenmarmelade**  
zu haben bei **O. Riendorf**

**Leiterspitzen**  
empfehlen billigst **Friedrich Heym**

Neue saure **Gurken**  
empfehlen **G. G. Pfeil**

**Limburger Käse**  
**Neue Vollheringe**  
**Neue saure Gurken**  
empfehlen **Wilhelm Becker**

Heute frisch eingetroffen  
neue saure **Gurken**  
neue **Heringe**  
**F. G. Glanbig**

Spüle mit **Henkel's Bleich-Soda.**

**Boll-Heringe**  
frisch eingetroffen **Wilh. Becker**

Von der Reise zurück

**Augenarzt Dr. Berger**  
Halle a. S., Geiststraße 1

**Saure Gurken**  
empfehlen **Wilh. Dahms**  
Wer verkauft ein Haus evtl. mit Gehöft od. ionk. günt. Objekt? Off. v. Bel. u. L. P. 8529 an **Rudolf Woffe**, Torgau

**Warnung!**  
Das Brombeerenpflücken auf meinen Zauberei Grundstücken ist verboten und wird von mir unmissverständlich strafrechtlich verfolgt.  
**G. G. Pfeil**